

# BIG DEAL?

JUGENDSTÜCK VON DAVID S. CRAIG

theater  
plauen zwickau  
theater



Theaterpädagogisches Begleitmaterial

## Inhaltsverzeichnis

Inhalt: Im Nebelrauch einer Party	S. 3
Autor: Aus Sicht des Vaters	S. 3
Drogen: Suchtpotential und gesetzliche Regelung	S. 4
Drogenproblematik in Sachsen	S. 5
Konflikte im Jugendalter	S. 7
Vorschläge für Vor- oder Nachbereitung des Inszenierungsbesuchs	S. 8

---

## Besetzung

Regie: Alexandra Wilke  
Bühne/Kostüme: Thomas Weinhold  
Dramaturgie: Karima Wolter  
Soufflage: Katharina Vana  
Inspizienz: Gabriele Triems

<b>Alex de Gruijter</b>	Anna Striesow
<b>Trent Dolin</b>	Marcel Kaiser
<b>Jeff Dolin</b>	Michael Schramm

---

## Quellen

David S. Craig, URL: <https://www.playwrightsguild.ca/playwright/david-s-craig> (22.03.2017)  
– Autorenproträt David S. Craig, Theaterstückverlag, URL: [http://www.theaterstueckverlag.de/news\\_download/content/autorenportraits/david\\_s\\_craigpdf](http://www.theaterstueckverlag.de/news_download/content/autorenportraits/david_s_craigpdf) (22.03.2017) – Gerd Schneider/ Christiane Toyka-Seid: *Das junge Politik-Lexikon* von [www.hanisauland.de](http://www.hanisauland.de), Eintrag: *Drogen*, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2013; URL: [www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/161000/drogen](http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/161000/drogen) (24.11.2016) – Ruth Omphalius/Monika Azakli: *Ich kann jederzeit aufhören. Drogen – Der gefährliche Traum vom Glücklichein*, Würzburg: Arena Verlag, 2013, S. 14 – 20. – Duden Recht A-Z. Fachlexikon für Studium, Ausbildung und Beruf, Eintrag: *Drogenstrafrecht*, 3. Auflage, Berlin: Bibliografisches Institut 2015, Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung; URL: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/recht-a-z/22039/drogenstrafrecht> (24.11.2016) – 2. *Sächsischer Drogen- und Suchtbericht*, herausgegeben vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, Redaktion: Marka Ziesch, Redaktionsschluss 30.11.2013, S. 14 – 24, 79 – 83. URL: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/20973> (29.12.2016) – Rose Riecke-

Niklewski/Günter Niklewski: *Eltern-Handbuch: alles, was zwischen 10 und 20 passieren kann*, Berlin: STIFTUNG WARENTEST, 2000, S. 61 f., 72 f.

---

## Impressum

Herausgeber: Theater Plauen-Zwickau gGmbH – Gewandhausstraße 7 – 08056 Zwickau –  
Telefon [0375] 27411-4630 – Fax [0375] 27411-4609 – [www.theater-plauen-zwickau.de](http://www.theater-plauen-zwickau.de) –  
Generalintendant: Roland May – Geschäftsführerin: Sandra Kaiser – Redaktion: Karima  
Wolter – Plakatmotiv und Probenfotos: Peter Awtukowitsch – Spielzeit 2017/18



## **Inhalt: Im Nebelrauch einer Party**

Der sechzehnjährige Trent Dolin wird nach einer völlig außer Kontrolle geratenen Party im Haus seiner Eltern bei dem Versuch erwischt über 100g Marihuana im Klo runterzuspülen. Er wird daraufhin verhaftet und muss als Auflage für eine Bewährungsstrafe zur Drogenberatung gehen. Bei Drogenberaterin Alex de Gruijter taucht allerdings zunächst nicht Trent sondern dessen Vater Jeff auf. Er ist in Sorge um seinen Sohn und möchte Alex dazu bringen ihn bei der folgenden Drogenberatung zuhören zu lassen. Völlig empört schickt diese ihn daraufhin wieder weg und empfängt Trent zu seinem Termin. Im Gespräch der beiden stellt sich heraus, dass Trent weit mehr als ein gelegentlicher "User" ist, dass er der Droge Marihuana jegliche Gefahr abspricht und seine Probleme konsequent leugnet. Das eigentliche Problem ist aus seiner Sicht sein Vater: er hat die Polizei alarmiert und ihn verhaften lassen. In ihm sieht er den Grund für alles, was in seinem Leben schief läuft. Die Situation eskaliert, als Trent seinen Vater beim Lauschen an der Tür erwischt. Improvisierend erweitert Alex de Gruijter die Drogenberatung zur Familientherapie und versucht Vater und Sohn miteinander zu versöhnen. Doch die entscheidende Frage bleibt: Wird Trent die ihm angebotene Hilfe annehmen?

Sie, ich, Dr. Gillespie, Sigmund Freud, der Dalai Lama  
- kein Mensch kann Ihrem Sohn helfen, außer er sich selbst.  
Alex de Gruijter, *Big Deal?*

## **Autor: Aus Sicht des Vaters**

David S. Craig ist ein kanadischer Autor, Regisseur und Schauspieler. Er wurde 1952 in Montreal geboren und erhielt seine Ausbildung von 1971 bis 1974 am Rose Bruford College of Speech and Drama in London. Zurück in Kanada gründete er das Theatre Direct, das innerhalb von fünf Jahren zu einem der größten Tournée-Theater für Kinder und Jugendliche in Kanada wurde. Mit dem Roseneath Theatre gründete David S. Craig 1983 zusammen mit Robert Morgan ein Theater, das speziell für Familien Programm bietet. Von 2001 bis 2011 war er zudem dessen künstlerischer Leiter. Er veröffentlichte zahlreiche Theaterstücke, spielte selbst und sammelte darüber hinaus Erfahrungen im Schreiben und Produzieren von Radio-Hörspielen. Sein Theaterstück *Agent im Spiel* wurde 2004 für den Deutschen Kindertheaterpreis nominiert, 2014 wurde David S. Craig mit dem Barbara Hamilton Memorial Award ausgezeichnet.

Das Jugendstück *Smokescreen (Big Deal?)* veröffentlichte er 2005. Im Vorwort beschreibt er die Motivation zum Schreiben seines Stückes aus seiner eigenen, rückblickenden Situation als Vater, der beobachtet, wie sich seine Kinder durch den Konsum der Droge verändern. Es geht ihm um den emotionalen Konflikt, der sich aus der unterschiedlichen Einschätzung des Problems ergibt.

## **Drogen: Suchtpotential und gesetzliche Regelung**

Als Drogen bezeichnete man ursprünglich Stoffe zur Herstellung von Medikamenten, Heil- oder Anregungsmitteln. Inzwischen werden mit dem Begriff häufig Rauschgifte bezeichnet, die bei Einnahme zu einer seelischen oder körperlichen Veränderung im Menschen führen. Durch die Manipulation von Botenstoffen im Gehirn und Hormonen führen sie zu einem Glücksgefühl, das eigentlich durch das körpereigene Belohnungssystem gesteuert wird. Dies kommt immer dann zum Einsatz, wenn der Mensch etwas lebens- oder arterhaltendes getan hat, wie beispielsweise die Nahrungsaufnahme. Drogen hintergehen diesen natürlichen Prozess und führen dadurch zum Einen zu Abhängigkeit und Sucht – der Körper fährt die eigene Produktion glücklich machender Botenstoffe und Hormone zurück, dafür muss immer mehr von der Droge konsumiert werden, um dies auszugleichen – und zum Anderen werden Handlungen, die normalerweise durch den Körper mit einem Glücksgefühl belohnt werden, nicht mehr zwingend nötig und der Mensch leidet an Appetitlosigkeit, Mangelernährung, Gewichtsverlust, körperlichem Verfall und dem Verlust sozialer Kontakte.

Drogen können in den Bereich der legalen und illegalen Drogen unterteilt werden. Legale Drogen gelten als Genussmittel. Zu ihnen zählen beispielsweise Alkohol, Nikotin und Kaffee. Sie sind für Erwachsene uneingeschränkt erhältlich, während u. a. der Kauf, der Besitz und der Gebrauch von illegalen Drogen verboten ist und mit langjährigen Haftstrafen geahndet wird. Geregelt wird dies durch das Betäubungsmittelgesetz (BtMG). In ihm wird auf ein Listensystem verwiesen, das festsetzt, welche Stoffe zu den illegalen Drogen gerechnet werden. Dies sind u. a. Haschisch, Marihuana, Heroin, Kokain und künstliche Drogen wie Crack und Crystal Meth.



## **Drogenproblematik in Sachsen**

In seinem *2. Sächsischen Drogen- und Suchtbericht* aus dem Jahr 2013 informiert das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz umfassend über wichtige Daten und Fakten zur Sucht- und Drogenpolitik in Sachsen. Angefangen bei statistischen Daten zum Konsum legaler und illegaler Drogen sowie nicht stoffbezogenem Suchtverhalten gibt das Ministerium darin Auskunft über die Suchtprävention und Hilfsangebote für suchtgefährdete und suchtkranke Menschen im Freistaat Sachsen, über polizeiliche und strafrechtliche Maßnahmen, über die aktuelle Suchtforschung und schließlich den Weiterentwicklungsbedarf dieses Bereiches.

Bezogen auf die substanzgebundene Suchtproblematik in Sachsen ergeben sich nach der darin enthaltenen statistischen Aufstellung in der Altersgruppe der 18- bis 64-Jährigen schätzungsweise etwa 765.000 Raucher, 580.000 Personen mit riskantem und 510.000 Personen mit problematischem Alkoholkonsum, 114.000 Konsumenten illegaler Drogen und 85.000 Menschen mit problematischer Medikamenteneinnahme im Freistaat Sachsen. Innerhalb der Gruppe der Konsumenten illegaler Drogen konsumieren etwa 105.000 Personen Cannabis und 32.000 Personen andere illegale Drogen (multipler Konsum einbezogen). Ca. 37.000 dieser Personen sind von Cannabis abhängig.

Für die Altersgruppe der 12- bis 17-Jährigen ergeben sich folgende Werte:

Während der prozentuale Anteil der kindlichen und jugendlichen Raucher deutschlandweit von 28% Prozent 2001 auf 12% 2011 eine absteigende Tendenz zeigte, blieb der Wert der rauchenden Jugendlichen zwischen 15 und 17 Jahren in Sachsen mit 23% von 2007 bis 2009 unverändert. Auch beim regelmäßigen Alkoholkonsum der 12- bis 17-Jährigen lässt sich deutschlandweit ein Rückgang von 22% im Jahr 2007 auf 13% im Jahr 2010 verbuchen. Jedoch stieg der Wert bis 2011 wieder leicht an auf 14%. Bezogen auf Sachsen wird aufgeschlüsselt, dass 52% der 15- bis 17-Jährigen Bier, 53% Wein und 34% hochprozentige Alkoholika trinken. Dabei liegt die Gruppe der „häufig“ bzw. „eigentlich immer“ konsumierenden Jugendlichen, deren Alkoholkonsum mit Alkoholrausch verbunden ist, im Jahr 2009 bei 10%. Auch hier zeigt sich eine absteigende Tendenz zu 12% im Jahr 2007. 2011 mussten 814 Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren infolge von übermäßigem Alkoholkonsum in sächsischen Krankenhäusern behandelt werden. Betrachtet man den Zeitraum von 2008 bis 2011 schwankt die Zahl der im Krankenhaus behandelten 10- bis 15-Jährigen, während die Anzahl der 15- bis 19-Jährigen in absoluten Zahlen abgenommen hat. Stellt man sie jedoch in Bezug zum Bevölkerungsrückgang muss man einen prozentualen Zuwachs feststellen.

Nach einer Studie von 2012 haben deutschlandweit 7,2% der 12- bis 17-Jährigen mindestens einmal Kontakt zu illegalen Drogen. Knapp 1% konsumiert sie regelmäßig, das meint mehr als 10 Mal in den vergangenen 12 Monaten. Dabei ist Cannabis die am häufigsten konsumierte, illegale Droge: Im Jahr 2009 konsumierten bundesweit 4,6% der 12- bis 17-Jährigen Cannabis innerhalb der letzten 12 Monate vor der Befragung. Bezogen auf Sachsen ergibt das eine Hochrechnung von schätzungsweise 7200 Jugendlichen. Dabei lässt sich bezogen auf den Zeitraum von 2007 bis 2011 eine abnehmende Tendenz beim regelmäßigen

Cannabis-Konsum von 1,6% 2007 auf 0,8% 2011 feststellen. Darüber hinaus beschreibt das Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz einen erheblich gestiegenen Behandlungsbedarf aufgrund der Einnahme von Methamphetaminen wie beispielsweise „Crystal“, für den jedoch keine belastbaren Zahlen vorgelegt werden.

In der Polizeilichen Kriminalstatistik Sachsens werden für das Jahr 2012 8.875 Straftaten im Zusammenhang mit dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) genannt. Davon gelten 6.935 als allgemeine Verstöße von denen 2.672 in Zusammenhang mit Cannabis und 3.800 in Zusammenhang mit Amphetaminen/Methamphetaminen gesetzt werden. Der Anteil der Tatverdächtigen Kinder und Jugendlichen liegt dabei 2012 bei 6,7%.

Weitere Informationen, detaillierte Aufschlüsselungen sowie Nachweise über die angeführten Daten finden sich im 2. *Sächsischen Drogen- und Suchtbericht*, herausgegeben vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, Redaktion: Marka Ziesch, Redaktionsschluss 30.11.2013, URL: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/20973>

Trent, du kiffst, und zwar täglich, fast rund um die Uhr,  
kannst damit nicht aufhören und findest das noch dazu ganz normal ...  
Alex de Gruijter, *Big Deal?*



## Konflikte im Jugendalter

Für Jugendliche lassen sich zwei entscheidende Bezugsgruppen feststellen: Zum einen sind das die Gleichaltrigen, die in der Jugendphase zunehmend wichtig werden. In sogenannten Peergroups werden alle zentralen Themen der Jugendkultur, wie Aussehen, Popularität, Kleidung, Musik, Moden, Freizeitgestaltung und Beziehungen besprochen. Die Stellung innerhalb der Peergruppe entscheidet über den sozialen Status der Jugendlichen im Rahmen ihrer Gleichaltrigen. Zum anderen bleiben die Eltern und der Familienverbund ein wichtiger Bezugspunkt im Leben der Jugendlichen, insbesondere wenn es um Themen geht, welche die Erwachsenenwelt betreffen. Das sind sowohl Themen wie Schule, Ausbildung und Beruf als auch Themen wie Werte und Normen der Gesellschaft. Im Idealfall bleiben die Eltern der sichere Heimathafen, von dem ausgehend sich die Jugendlichen in die Welt hinauswagen und ausprobieren können.

Eine Schwierigkeit ist dabei die Beziehung der Jugendlichen zu den Eltern, die in der Jugendphase nochmal neu verhandelt werden muss. Die Jugendlichen sollen zunehmend selbstständig werden. Damit das gelingt bedarf es einer Abgrenzung und Ablösung von den Eltern. Diese vollziehen sich in zahlreichen Konflikten zwischen den Heranwachsenden und den Erwachsenen. Damit das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern dabei nicht in die Brüche geht, ist es wichtig, dass beide Seiten eine Kommunikations- und Verhandlungsfähigkeit erlernen, welche die gemeinsame Beziehung nicht generell in Frage stellt. Dazu gehört das Entwickeln einer Streitkultur, in der es auf eine gemeinsame Lösung ankommt und nicht darum, den Sieg davon zu tragen. Wichtige Kernkompetenzen sind dabei die Fähigkeit einander zuzuhören, den Standpunkt des anderen zu verstehen und kompromissfähig zu sein. Wenn jedoch Konflikte zu Dauerkonflikten werden oder es im familiären Bereich keine konfliktfreien Zonen mehr gibt, bricht den Jugendlichen ein wichtiger Rückzugspunkt weg, der ihnen Sicherheit, Orientierung und Rückhalt bietet.



## Vorschläge für Vor- oder Nachbereitung des Inszenierungsbesuchs

### Thema DROGEN

#### 1. Diskussion „Kiffen“ (Dauer: 15-20 Minuten)

Bei dieser Aufgabe geht es nicht darum herauszufinden, wer von den Schüler/innen schon einmal Marihuana konsumiert hat, sondern mögliche Beweggründe Trent Dolins zu beleuchten und evtl. Risiken (z. B. Marihuana als Einstiegsdroge) zu erörtern. Die Schüler/innen sollten eine eigene Meinung formulieren und sachlich darüber diskutieren. Interessant ist dabei, welches Wissen die Jugendlichen im Bezug auf Marihuana haben.

#### 2. Drei-Eckenspiel Marihuana (Dauer: ca. 10 Minuten)

Diese Übung dient dazu, sich ein kurzes Meinungsbild bzw. den aktuellen Informationsstand der Anwesenden zum Thema Cannabis einzuholen. Dabei soll es nicht darum gehen die bisherigen Erfahrungen der Schüler/innen mit Drogen in Erfahrung zu bringen oder zu bewerten.

Die Schüler/innen werden aufgefordert, sich auf von Ihnen gestellte Fragen ganz spontan und individuell für eine von drei Antwortmöglichkeiten zu entscheiden und sich entsprechend in einer Ecke des Veranstaltungsraumes zu positionieren. Welche Ecke welcher Antwort zugeordnet ist, geben sie als Lehrer/in jeweils an. Im Anschluss informieren sie, welche Position stimmt, d. h. den aktuellen Tatsachen entspricht. Diskussion oder Rückfragen sollten während der Übung nur zugelassen werden, wenn sie für das Verständnis unbedingt erforderlich sind bzw. wenn im weiteren Verlauf kein theoretischer Input geplant ist. Fragen können zum Beispiel sein:

1. Was ist die häufigste Einstiegsdroge - für das „Umsteigen“ auf andere Drogen?

(Antwortmöglichkeiten z. B.: Cannabis, Alkohol, Nikotin)

2. Wie viele Menschen haben in Deutschland Erfahrungen mit Cannabis?

(Antwortmöglichkeiten z. B.: 5 Mio., 1,5 Mio., mehr als 10 Mio.)

3. Wer ein paar Mal Cannabis konsumiert, riskiert welche Art der Abhängigkeit?

(Antwortmöglichkeiten z. B.: körperliche Abhängigkeit, psychische Abhängigkeit, keine Abhängigkeit)

u. a.

### Thema VERHANDLUNG

#### 1. Freies Schreiben „Big Deal“ (Dauer: ca. 10-20 Minuten)

Der Titel des Stückes lässt viel Spielraum für Assoziationen zu. Ist es ein Verhandeln um Drogen oder ein „Big Deal“ zwischen Personen - zwischen Vater und Sohn / Sohn und Drogenberaterin / Drogenberaterin und Vater oder ganz grundsätzlich zwischen Kindern und Eltern?

In dieser Aufgabe sollen die Schüler/innen 5 Minuten frei zu dem Begriff „Big Deal“ schreiben. Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen. Die eine Gruppe soll der Frage nachgehen: Was verbinde ich mit dem Titel *Big Deal*? Und die andere Gruppe geht der Frage nach: Was hat der Titel *Big Deal*? für mich mit dem Stück zu tun? Spannend wird diese Aufgabe, wenn Sie die Schüler/innen dazu anregen, einfach drauf loszuschreiben und den Schreibprozess nicht zu unterbrechen. So entstehen oft spannendere und spontanere Texte. Abschließend können die Texte gegenseitig vorgelesen werden. Möglich ist auch ein Auslegen der Texte auf dem Boden, so dass die Schüler/innen frei von Text zu Text gehen können, um diese für sich in Ruhe zu lesen.

## **2. Der Vermittler** (Dauer: ca. 10-15 Minuten)

Trent Dolin und sein Vater Jeff finden im Gespräch nicht zueinander. In dieser Übung sollen die Schüler/innen auf sich übertragen die Rolle der Drogenberaterin Alex de Gruijter einnehmen, die versucht zwischen Vater und Sohn eine Grundlage für ein gemeinsames Gespräch zu finden.

Die Schüler/innen überlegen sich in Kleingruppen Momente aus ihrem Alltag, in denen aneinander vorbei gesprochen wird oder in denen es schwer fällt, die eigenen Gedanken auszudrücken. Sie entwickeln dazu eine Szene. Aufgabe ist es, in dieser Szene Dolmetscher einzubauen, die zwischen den beiden aneinander vorbei Redenden vermitteln.

Besprechen Sie mit den Schüler/inne/n, welche Strategien sie entdeckt und verwendet haben um zu vermitteln.

## **Thema INNERER KONFLIKT**

### **1. Hier ist mein Platz** (Dauer: ca. 10-15 Minuten)

Eine gerichtliche Auflage zwingt Trent Dolin sich in der Drogenberatungsstelle einzufinden. Dieser Ort ist ihm aber ebenso unangenehm, wie das familiäre Elternhaus. Es stellt sich zwangsläufig die Frage, wo fühlt sich Trent wohl? Wo fühlt er sich geborgen und sicher? Wo fühlt er sich zuhause?

Jede/r Schüler/in sucht sich im Raum „ihren/seinen Platz“, einen, wo er oder sie sich wohl fühlt. Wer diesen Ort gefunden hat, bleibt zunächst da. Im Anschluss soll jeder sich einen anderen Platz suchen, an dem er sich eher unwohl fühlt. Danach kehren alle wieder zu „ihren Lieblingsplätzen“ zurück. Besprechen Sie nun mit ihren Schüler/inne/n, worin der Unterschied lag? Wie wurden die zwei Plätze wahrgenommen? Welche Haltung wurde eingenommen? Welche Gefühle spielten eine Rolle?

## **2. Innerer Monolog „Trent Dolin“ (Dauer: 15-30 Minuten)**

Trent Dolin wartet in der Drogenberatungsstelle. Was geht ihm hier durch den Kopf? Will er seinen „Kopf aus der Schlinge ziehen“ oder will er die Chance nutzen, die ihm hier gegeben wird? Denkt er über seinen eigenen Drogenkonsum und seine Fehler nach oder ist er über seinen Vater aufgebracht, weil er sich unverstanden fühlt?

Die Schüler/innen sollen einen inneren Monolog Trent Dolins verfassen, bevor er auf die Drogenberaterin Alex de Gruijter trifft. Im Anschluss tragen sich die Schüler/innen die Monologe gegenseitig vor und diskutieren ihre Sichtweisen.

## **3. Der Brief an mich (Dauer: ca. 15-30 Minuten)**

Trent Dolin ist im Konflikt mit seinem Vater. Das Verhältnis ist durch Misstrauen und Unverständnis geprägt. In dieser Übung sollen sich die Schüler/innen der Frage stellen, wie sie als Mutter oder Vater sein möchten.

Lassen Sie die Schüler/innen einen Brief an sich selbst schreiben, in dem sie formulieren sollen, wie sie sich selbst als ideale Mutter oder als idealer Vater verhalten möchten. Die Briefe können vorgelesen und dann mit nach Hause genommen werden. Vielleicht erinnern sich die Schüler/innen später an sie.

## **Thema VATER-SOHN-KONFLIKT**

### **1. Ein Satz sagt alles (Dauer: ca. 5-10 Minuten)**

Trent Dolin und sein Vater Jeff finden vor allem deshalb nicht zueinander, weil sie keinen Weg finden miteinander zu kommunizieren. Einfühlungsvermögen, Emotionalität, Betonung, Mehrdeutigkeiten und sprachliche Facetten haben immer Einfluss auf ein Gespräch. In dieser Übung soll sich dem spielerisch genähert werden!

Zwei Schüler/innen improvisieren eine Szene. Jede/r von ihnen hat nur einen Satz zur Verfügung, den sie oder er sprechen darf. Es können Satzteile und auch einzelne Worte aus dem Satz sein, aber nicht mehr. Der Satz darf beliebig oft wiederholt werden. Als Lehrer/in geben sie einen Ort vor, an dem sich die beiden aufhalten (z. B.: Küche, Wohnzimmer, öffentliche Toilette, Schlafzimmer, Arbeitsamt etc.). Grundsätzlich geht es hierbei darum, den einen Satz so zu modulieren, dass er mehr aussagt als die hörbaren Worte. Die Schüler/innen üben dadurch mit Betonungen und sprachlichen Facetten zu arbeiten.

### **2. Ein Konflikt, zwei Lösungen (Dauer: ca. 20 Minuten)**

Wie könnte ein Konflikt zwischen Trent und seinem Vater bei zwei unterschiedlichen Reaktionen aussehen? Wie könnte das Gespräch ausgehen wenn Jeff Dolin streng und unnachgiebig ist und wie könnte es aussehen, wenn er verständnisvoll und nachsichtig ist?

Jede/r Schüler/in schreibt auf ein Blatt Papier eine typische Situation mit seinem/ihrem Vater (oder auch seiner/ihrer Mutter), in der es zu einem Konflikt kommt. In Kleingruppen einigen sich die Schüler/innen auf eine Situation, die sie als kurze Szene nachspielen wollen. Dabei soll es zwei unterschiedliche Enden geben: Einmal so, wie es der typischen Situation tatsächlich entspricht, mit einem Vater, der vielleicht zu streng reagiert. Und einmal so, wie ein „guter Vater“ reagieren würde, also vielleicht besonders nachsichtig. Jede Kleingruppe präsentiert ihre Szene zweimal, so dass beide Enden gezeigt werden. Direkt im Anschluss kann in der Klasse diskutiert werden, ob das „Wunschende“ tatsächlich für einen verständnisvollen Vater spricht oder ob es noch andere Alternativen gibt, z. B. in dem sich der/die Schüler/in anders verhält.

### **3. Dein anderes Ich** (Dauer: 45-90 Minuten)

Ziel dieser Übung ist es, einen jugendlichen Charakter zu entwerfen und diesen am Ende einer familiären Situation auszusetzen. Hierbei fließen zwangsläufig auch eigene Erfahrungen der Schüler/innen mit ein.

Die Schüler/innen bekommen die Aufgabe, für sich einen Charakter zu entwickeln, der möglichst weit von ihrer eigenen Persönlichkeit entfernt liegt. Hierzu sollten Sie den Schüler/innen ausreichend Zeit geben. Ermutigen Sie die Schüler/innen, im Vorfeld Fragen zu formulieren, auf die sie dann zur Charakterentwicklung zurückgreifen können. Die Fragen können übrigens von der Klasse gemeinsam formuliert werden, z. B. Wie heißt du?, Wie alt bist du?, Wo bist du aufgewachsen?, Wer sind deine Eltern?, Was ist dir wichtig?, Welche Probleme belasten dich? Geben Sie den Schüler/inne/n für diesen ersten Teil ca. 10-15 Minuten Zeit. Im nächsten Teil stellt sich jede/r Schüler/in in ihrer/seiner Rolle vor. Versuchen Sie dazu eine ruhige Atmosphäre in der Gruppe zu schaffen. Für diesen Teil sollten Sie ausreichend Zeit einplanen, so dass jede/r Schüler/in Raum für ihren/seinen Charakter bekommt. Überlassen Sie es den Schüler/inne/n, ob sie szenisch in die Rolle schlüpfen oder diese nur vorstellen. Im dritten Übungsteil soll jede Rolle erzählen, wie das letzte Familiengespräch verlaufen ist. Planen Sie auch hierfür viel Zeit ein und besprechen Sie am Ende die verschiedenen Gesprächsverläufe und Rollencharaktere.